



Konzeptionelle Leitgedanken der International German School HCMC (IGS)

für die Bereiche Primar-/ Sekundarstufe

Welches Ziel verfolgt die Konzeption?

Die Konzeption beschreibt Bedingungen, Prinzipien und Bildungsabsichten der pädagogischen Arbeit. Gleichzeitig soll sie eine Orientierung für Eltern, Mitarbeiter, Bewerber und zuständige Behörden bereitstellen.

1. Schulträger

Die International German School HCMC (IGS) wurde im Ergebnis der Hanoier Erklärung im Jahr 2012 gegründet. In der Erklärung heißt es, beide Staaten wollen den Aufbau einer Deutsch-Vietnamesischen Begegnungsschule in Vietnam unterstützen.

Träger dieser Auslandsschule ist die in Deutschland ansässige Stiftung *Bildung und Handwerk* mit ca. 240 Bildungsstandorten. Als Teil des Netzwerks Deutscher Auslandsschulen ist die IGS Mitglied im Weltverband Deutscher Auslandsschulen (WDA).

2. Leitbild

„Die International German School HCMC (IGS) setzt es sich zum Ziel, einen Raum zu schaffen, in dem Lernende solche Kompetenzen erwerben, die es ermöglichen, ein glückliches und erfülltes Leben mit hoher Sensibilität und Verantwortung für sich und die Umwelt zu führen. Ausgang dafür, ist die ganzheitliche Förderung motorischer, kognitiver, affektiver, insbesondere sprachlicher Kompetenzen. Das Programm ermutigt die Lernenden kreativ und lösungsorientiert zu denken, selbständig, aktiv und respektvoll zu handeln sowie kulturelle Unterschiede zu schätzen.“ Die IGS arbeitet inklusiv und fördert eine aufgeklärte Medienkompetenz.

3. Schulprofil

Die IGS ist ein koedukativer, interkultureller Lernort und steht Kindern aller Nationalitäten mit den entsprechenden Aufnahmevoraussetzungen offen. Hauptunterrichtssprachen sind



Deutsch und Englisch sowie Vietnamesisch (für Muttersprachler) und Französisch als Fremdsprache.

Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit in der Grund- und Mittelschule sind Curricula für eine Begegnungsschule im Ausland. Letztere orientieren sich an den Lehrplänen des Bundeslandes Thüringen.

Auf diese Weise werden inhaltliche Voraussetzungen für den Anschluss an die jeweiligen Bildungssysteme in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie internationale Programme gewährleistet. In den Klassenstufen 11/ 12 ist die Einführung des gemischtsprachigen IB-Diplomprogramms vorgesehen.¹

Die vom vietnamesischen Ministerium für Erziehung und Bildung für Schulen mit internationaler Ausrichtung vorgeschriebenen Lerninhalte für vietnamesische Lernende werden nach den entsprechenden Vorgaben unterrichtet.

Profilschwerpunkte

- I. Mehrsprachigkeit** (bilinguales Programm – Deutsch/ Englisch; Vietnamesisch als Muttersprache, Französisch als Fremdsprache)
- II. Naturwissenschaftliche Förderung** (früher naturwissenschaftlicher Unterricht im U6-Bereich, verstärkter naturwissenschaftlicher Unterricht in der Mittelstufe)
- III. Förderung von Kreativität, Selbständigkeit und Verantwortung**

4. Schullaufbahn, Lehrpläne, zeitlicher Umfang des Schuljahres

Schulformen	Prüfungen	Lehrpläne
Sekundarstufe II Klassenstufen 11-12 (IB-Diplom-Programm)	<i>Klassenstufe 12</i> IB DIPLOM (gemischtsprachig)	Curricula der IBO für das IB-Diplomprogramm unter Berücksichtigung der Vorgaben für ein gemischtsprachiges IB
	<i>Klassenstufe 11</i> BII/ CI	BII/ CI Rahmenplan
Sekundarstufe I	<i>Klassenstufe 10</i>	Grundlage der IGS Curricula sind

¹ Eine Sekundarstufe I – Prüfung kann für Schülerinnen und Schüler mit deutscher Nationalität in Kooperation mit dem Institut für Lernsysteme (ILS) durchgeführt werden.



Klassenstufen 5-10 (integriert)	IB-Vorbereitung <i>*ggf. Abschlussprüfung Sek I (extern) für Lernende mit deutschem Pass nach Klassenstufe 9 bzw. 10</i>	die Lehrpläne des Bundeslandes Thüringen mit den für die Region etablierten Anpassungen und Erweiterungen.
	Klassenstufe 9 <i>* ggf. Abschlussprüfung Sek I (extern) für Lernende mit deutschem Pass nach Klassenstufe 9 bzw. 10</i>	Nationale Lehrpläne des Blocks Vietnamesisch für Muttersprachler Rahmenplan (BI)
	Klassenstufe 8 BI Kompetenztests Thüringen: Deutsch, Englisch, Mathematik	
	Klassenstufe 7	
----- <i>Orientierungsstufe</i> Klassenstufe 5-6	Klassenstufe 6 Schulformempfehlung² Kompetenztests Thüringen: Deutsch, Englisch, Mathematik	
Primarstufe Klassenstufen 1-4³	Klassenstufe 4	Grundlage der IGS Curricula sind die Lehrpläne des Bundeslandes Thüringen mit den für die Region etablierten Anpassungen und Erweiterungen.
	Klassenstufe 3: Kompetenztests Thüringen: Deutsch, Mathematik	
	Klassenstufe 2	Nationale Lehrpläne des Blocks Vietnamesisch für Muttersprachler
	Klassenstufe 1	
Kindergarten mit Vorschule und Kinderkrippe 1,5 Jahre – 6/ 7 Jahre	Schuleingangstest	Qualitätsrahmen für Kindergarten und Vorschule an Deutschen Schulen im Ausland mit schulinternen Erweiterungen (Programm zur naturwissenschaftlichen

² Schulformempfehlung kann bei Schulabgängern auf Anfrage in der Klassenstufe 6 ausgestellt werden.

³ Die Klassenstufe 5/6 bildet die Orientierungsstufe. In Vietnam umfasst die Grundschule formal die Klassenstufen 1-5.



		Früherziehung, Musikalische Früherziehung, Rahmenlehrplan Deutsch, Logisch-Mathematische Frühförderung, Theater/ Englischunterricht)
--	--	--

Das Schuljahr an der IGS umfasst i.d.R. 180 Tage und berücksichtigt ausgewählte nationale Feiertage der Bundesrepublik Deutschland und der Sozialistischen Republik Vietnam. Unterricht und Arbeitsgemeinschaften finden montags bis donnerstags in der Zeit von 8:00 – 16:30 bzw. freitags bis 14:30 statt. Neben den vorgeschriebenen Unterrichtsstunden bietet die IGS Erweiterungsangebote, insbesondere in den Bereichen ICT, Sachkunde, Englisch, Deutsch als Fremdsprache, Lernstrategien/ Kompetenzerwerb bzw. Förderangebote für Seiteneinsteiger. (vgl. dazu auch Inklusionskonzept, Sprachkonzept)

5. Lehrpersonal

Zertifizierte muttersprachliche Lehrkräfte sind für die Umsetzung der Lerninhalte an der IGS verantwortlich.

6. Bildungsintentionen

Neben dem Leitbild orientieren sich die pädagogischen Entscheidungen an **Profil-schwerpunkten, pädagogischen Prinzipien** und dem **Lernerprofil**.

6.1 Prinzipien der pädagogischen Arbeit

- Lernen wird als Konstruktion verstanden
- Wirklichkeitsnähe und Umweltorientierung
- Wertschätzung von Heterogenität, gezielte Förderung individueller Lernerfahrungen, Inklusion (vgl. Inklusionskonzept)
- Kooperative und offene Lernformen bestimmen den Lernalltag
- Sicherstellung einer reichhaltigen, ästhetisch wertvollen Lernumgebung
- Förderung von Kommunikation, Partizipation und Teamfähigkeit



- Systematische Beobachtung und Dokumentation von Lernständen ist Grundlage für eine individuelle Förderung in enger Kooperation mit den Erziehungsberechtigten
- Selbstevaluation und Optimierung einer „Lernenden Einrichtung“

6.1.1 Grundsätze der Unterrichtsorganisation

- jahrgangshomogener Klassenverband in den Kernfächern
- innere und äußere Differenzierung in kleinen Lerngruppen (vgl. Inklusionskonzept)
- fächer- und jahrgangsübergreifendes Kompetenzcurriculum (Lernstrategien)
- Berücksichtigung grundlegender Prinzipien des Sprachkonzept
- Lehrende verstehen sich als *Learning Facilitators (Lernbegleiter)* und fördern autonomes Lernen
- Schule und Klassenraum werden als Lebensraum verstanden
- Sinnvoller Wechsel von Sozial- und Unterrichtsformen
- Offene Unterrichtsformen, wie Werkstattarbeit, Tages- und Wochenplanarbeit, Freiarbeit, Projektarbeit, Stationslernen bestimmen den Unterricht in der Grundschule und Orientierungsstufe
- Förderung der Kompetenzen im bewussten Umgang mit digitalen Medien, ICT-Unterricht ab Klassenstufe 3 trägt dem in besonderem Maße Rechnung
- Einsatz von Lernsoftware und kontrollierte Nutzung des Internets
- Problemorientierung
- Prinzip der aufgeklärten Einsprachigkeit (vgl. Sprachkonzept)
- gezielte Förderung der Sprachbewusstheit
- Fokus naturwissenschaftliche Frühförderung

6.2 Folgende übergeordnete Bildungsziele werden verfolgt:

- I. Persönlichkeitsbildung im Hinblick auf: personal-affektive, soziale und soziokulturelle Kompetenzen, darunter die Förderung von Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Verantwortungsgefühl, die Entwicklung von Werten, der Sensibilität für andere sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion und des Perspektivenwechsels.



- II. Förderung von Empfindung, Wahrnehmung, Sensibilität, des Ausdrucks von Emotionalität sowie der Fähigkeit, sich über Dinge zu freuen.
- III. Gesundheitliche Bildung im Hinblick auf eine gesunde Lebensweise, Ernährung und Hygiene, darunter Rituale und Routinen.
- IV. Motorische Bildung: Förderung von Bewegung, Koordination und Feinmotorik.
- V. Sprachliche Bildung: Systematischer Erwerb der Sprachkompetenz in mindestens zwei Sprachen und die Förderung von Sprachbewusstheit (vgl. Sprachkonzept)
- VI. Mathematische Bildung: systematischer Aufbau eines Grundverständnisses für mathematische Zusammenhänge und Probleme, Mengen, Größen, Beziehungen und Strukturen
- VII. Naturwissenschaftliche Bildung und Umwelterziehung sowie die Wahrnehmungsschulung im Hinblick auf natürliche Phänomene, Ursache-Wirkungszusammenhänge, das Verhältnis von Bau und Funktion bzw. Raum und Lage. Die Förderung natürlicher Neugier, des Entdeckergeistes, der Fähigkeit zu beschreiben, zu schlussfolgern und zu präsentieren.
- VIII. Musikalisch-künstlerische Bildung: Förderung kreativer Prozesse, Schulung der Sinneswahrnehmung, Erschließen nicht verbaler Ausdrucksmöglichkeiten.
- IX. Mediale Bildung: kritisch-konstruktive Verwendung von Medien.

6.3 Indikatoren für den Lernerfolg

Die Kinder fühlen sich sicher und unterstützt sowie zugehörig zu einer Gemeinschaft. Sie haben ein Verständnis für Rechte und Pflichten, die eine aktive Beteiligung ermöglichen. Zunehmend übernehmen sie Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden.



Sie sind in der Lage, komplex wahrzunehmen und zu empfinden, sie sind begeisterungsfähig und haben Spaß am Lernen. Sie entwickeln Neugier, Engagement, Kreativität und Phantasie, Ausdauer, Belastbarkeit, Konzentration, Flow-Erleben und Kooperationsbereitschaft. Sie sind in der Lage, Stärken und Grenzen zu beurteilen und richten ihr Lernverhalten danach aus. Sie sind risikobereit und offen, wenn es um die Erschließung von neuen Gestaltungsräumen geht.

Die Lernenden hinterfragen und reflektieren kritisch, erforschen, experimentieren und können analytisch denken, formulieren Hypothesen, erfassen komplexe Probleme und lösen diese unter Berücksichtigung ethischer Aspekte.

Sie besitzen Fachkenntnisse sowie die Fähigkeit, Phänomene aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und zu bewerten. Sie nutzen Bezugspersonen, Technologien, künstliche und natürliche Medien als Informationsquellen und sind fähig zu abstrahieren und Symbole, Muster und Arbeitssysteme zu verstehen sowie Gelerntes in das eigene Verhalten zu integrieren.

Sie können ausdrucksvoll, effizient und sinnvoll verbal und non-verbal kommunizieren.

Die Kinder tragen Verantwortung gegenüber der Umwelt und setzen sich aktiv für ein harmonisches Zusammenleben ein. Sie schätzen kulturelle Diversität sowie ihre eigene(n) kulturelle(n) Identität(en). Sie verstehen und schätzen Elemente ihrer eigene Kultur und ihrer persönlichen Lebensgeschichte; sie sind offen für die Sichtweisen, Werte und Traditionen anderer Personen und Gemeinschaften.

Sie haben Prinzipien für ihr Handeln entwickelt. Werteorientierungen, wie Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Respekt, Achtsamkeit, Achtung der Würde und der Bedürfnisse von anderen sind verinnerlicht.

6.4 Lernerprofil

Die Lernenden an der IGS:

- I. sind in der Lage, komplex wahrzunehmen und zu empfinden; sie sind begeisterungsfähig, vielfältig interessiert und entwickeln flexibel einsetzbare Fertigkeiten für ein lebenslanges Lernen in unterschiedlichen Lebensbereichen



- II. hinterfragen, reflektieren kritisch und können analytisch denken, um komplexe Probleme zu erkennen und unter Berücksichtigung ethischer Aspekte zu lösen
- III. sie sind kreativ, haben Spaß daran zu lernen und zeichnen sich durch Leistungsorientierung aus
- IV. tragen Verantwortung gegenüber der Umwelt und setzen sich aktiv für ein friedliches Zusammenleben ein
- V. sind global und regional orientiert, schätzen kulturelle Diversität sowie ihre eigene(n) kulturelle(n) Identität(en)
- VI. besitzen profunde Fachkenntnisse und Fertigkeiten und sind sich Grenzen und Interdependenzen des Wissenserwerbs bewusst. Sie sind in der Lage, Informationen in ihren kontextuellen Abhängigkeiten auf ihren relativen Wahrheitsgehalt hin zu bewerten.
- VII. sind sich stereotyper Denkweisen bewusst und arbeiten am Abbau von Vorurteilen. Sie verstehen und schätzen ihre eigene Kultur und persönliche Lebensgeschichte; sie sind offen für die Sichtweisen, Werte und Traditionen anderer Personen und Gemeinschaften. Sie arbeiten mit unterschiedlichen Perspektiven, bewerten diese und sind bereit, an diesen Erfahrungen zu wachsen.
- VIII. sind in der Lage, Stärken und Grenzen zu beurteilen, um so ihre eigene Entwicklung zielgerichtet fördern zu können
- IX. sind risikobereit und offen, wenn es um die Erschließung von neuen Gestaltungsräumen geht
- X. können effektiv kommunizieren und verteidigen ihre Überzeugungen auf der Basis des Prinzips des sinnvolleren Arguments. Sie sind in der Lage, Emotionalität zum Ausdruck zu bringen. Sie verfügen über eine solide, anschlussfähige mediale Bildung und verwenden Medien auf kritisch-konstruktive Weise.
- XI. streben nach Ausgewogenheit und verstehen die Bedeutung intellektueller, physischer und emotionaler Ausgeglichenheit für ein erfülltes, gesundes Leben.



Letzteres schließt Prinzipien einer gesunden Lebensweise ein.

- XII. haben Prinzipien für ihr Handeln entwickelt, welche von Integrität, Ehrlichkeit, Fairness, Gerechtigkeit und Achtung der Würde von Einzelpersonen, Gruppen, Gemeinschaften, Minderheiten und Orientierungen geprägt sind. Sie arbeiten selbständig und übernehmen Verantwortung für ihr eignes Handeln und die Folgen, welche mit diesem verbunden sind. Sie sind sozial engagiert, zeigen Empathie und achten die Sichtweisen und Bedürfnisse anderer.

7. Lernumgebung

Mit einer geeigneten Umgebung lassen sich gezielt Lernimpulse setzen. Die Bewegung in einer natürlichen Umgebung stellt eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung von Koordinationsvermögen und Wahrnehmungsfähigkeit sowie die daraus folgende Herausbildung von kognitiven Kompetenzen dar.

Umgeben von Palmen, farbenprächtigen Pflanzen und tropischem Grün bietet die IGS eine naturnahe, lebendige Lernumgebung mit vielfältigen Möglichkeiten, sich auszuprobieren, zu beobachten, Neues zu entdecken und intensive Sinneserfahrungen zu sammeln.

Die Architektur der Schulgebäude und der Bewegungsräume vermitteln den physischen Rhythmus des Schulalltags und dienen der Entwicklung von Wahrnehmung und Vorstellungskraft. Individuell gestaltete Villen mit variierenden Raumgrößen, unterschiedlichen Ebenen, Differenzierungs- und Rückzugsräumen und nach didaktischen Prinzipien eingerichtete Klassenzimmer fördern die Entwicklung der Lernenden. Zum Konzept der Lernumgebung gehören:

- jahrgangsgerecht farblich ausgestaltete Klassen-, Fach- und Differenzierungsräume sowie altersgerechte Aufenthaltsräume für gemeinschaftliche Aktivitäten spiegeln die pädagogischen Leitideen wider
- Lerninseln, Lesecken, Lösungstheken für das individuelle Lernen
- ein begrünter Schulhof mit unterschiedlichen natürlichen Erfahrungsräumen und Möglichkeiten der Gestaltung einer aktiven Pause
- Internetzugang auf dem gesamten Campus
- Klassensätze an Notebooks und I-Pads vorhanden, darüber hinaus ein fester Computerarbeitsplatz/ Klassenzimmer; *Bring Your Own Device Policy* ab Klassenstufe 5



- Verwendung von Mobiltelefonen für Übersetzungen, Sprachlern-Apps, zur Dokumentation des Unterrichtsgeschehens, zur Recherche nach den Vorgaben des Medienkonzepts bzw. dem jeweiligen Fachlehrer
- Arbeiten der Lernenden werden auf dafür vorgesehenen Pinwänden ausgestellt und in Form der Darstellung gewürdigt
- Bibliothek ist Herzstück der Schule und Begegnungsraum (BIB-Stunden, jahrgangsübergreifende Lesestunden; Antolin-Programm zur Förderung der Lesekompetenzen, Ausleihe von Gesellschaftsspielen für eine aktive Pause)
- Gesunde Mahlzeiten finden im Mensabereich des Gartens statt; Klasse 1 isst gemeinsam mit dem Klassenlehrer zur Förderung von Esskultur und der sozialen Gemeinschaft

8. Aufnahme/ Übergänge (Transitionen)

Die Übergänge zwischen den Jahrgangsstufen bzw. der Eintritt die Schule oder der Wechsel einer Einrichtung sind in der Regel mit einem Wechsel der Umgebung und der Bezugspersonen verbunden. Die **Anpassung an die neue Umgebung erfordert sehr komplexe Lernprozesse, beispielsweise im Hinblick auf neue räumliche und soziale Bedingungen**. Oft entstehen erst dann wieder Lernpotential und Bereitschaft, sich mit expliziten Lerninhalten auseinanderzusetzen, wenn ein Gefühl von Sicherheit und Identifikation bzw. eine Gewöhnung an die neue Lernumgebung eingesetzt haben.

Die Vorbereitung und Begleitung von Transitionen begünstigt eine schnellere Re-Fokussierung auf allgemeine alterstypische Lernprozesse. Aus diesem Grund gibt es an der IGS eine intensive Vorbereitung und Begleitung der **Übergänge**, welche überdies eng mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten koordiniert werden. (vgl. auch Inklusionskonzept, Sprachkonzept)

8.1 . Aufnahme von Lernenden

Grundsätzlich steht die IGS allen Lernenden offen. Voraussetzung für die Aufnahme ist eine offizielle Anmeldung, ein anerkanntes Versetzungszeugnis bzw. ein Übergangszugnis (Schulbereich) mit mindestens durchschnittlichen Leistungen sowie eine erfolgreich absolvierte Probezeit. Die Schule behält sich die Durchführung eines Aufnahmetests vor.

Nach Feststellung geeigneter Bildungsvoraussetzungen kann ein Seiteneinstieg in einzelne Klassenstufen auch ohne Deutsch- bzw. Englischkenntnisse durch individuell zugeschnittene Transferprogramme vereinbart werden.



8.2 Versetzung, Aufrücken, Wiederholen

Die Versetzung bzw. das Aufrücken oder Wiederholen erfolgt auf Basis der aktuellen Versetzungsordnung.

8.3 Schuleingangsphase

Die **Schulreife** wird auf der Grundlage der Ergebnisse eines längeren **Beobachtungs- und Testzeitraums in der Vorschule** festgestellt und durch die Grundschule im Rahmen eines **Schuleingangstests** attestiert. Stichtag für die Einschulung ist der 15. August. Bis dahin sollten die Kinder das 6. Lebensjahr vollendet haben und alle Voraussetzungen für den Eintritt in die erste Klasse zeigen.

In enger Kooperation mit den Kollegen der Grundschule bereitet die Vorschule den Schuleinstieg vor. (z.B. Schwungübungen, Übungen zur Graphem-Phonem-Differenzierung, Wortschatz-Vorentlastung, mathematisch-naturwissenschaftliche Konzeptbildung, gemeinsame Projekte mit den Schulkindern)

Die Vorbereitungsphase auf den Schuleinstieg ist klar gegliedert:

Zeit	Vorbereitungsschritt
September bis Februar	GS-Leitung besucht VS einmal wöchentlich
Februar-Juni	GS-Leitung führt gemeinsam mit Vorschulleitung Gespräche mit VS-Eltern zur Vorbereitung des Übergangs
Februar- Juni	Lehrperson aus der Grundschule bereitet den Schuleingang gemeinsam mit der VS vor. Im Idealfall handelt es sich um die zukünftige Lehrkraft der Klassenstufe 1. Die VS-Kinder besuchen in dieser Zeit die Primarstufe und nehmen punktuell an Unterrichtssequenzen teil.
Februar – Juni	„Vorlesepaten“ der Klasse 3 lesen den VS-Kindern vor und arbeiten an gemeinsamen Projekten (einmal wöchentlich)
August/ September	Mit dem Ziel eines sanften Einstiegs findet die Einschulung einige Tage versetzt nach dem ersten Schultag der anderen Klassen statt. Auf diese Weise können die Kinder der Klassenstufe 1 von den Schulkindern in die Schulgemeinschaft aufgenommen und begleitet werden.



8.4 Orientierungsstufe

Die Orientierungsstufe umfasst die Jahrgangsstufe 5/6. Während dieser Zeit haben die Lernenden die Möglichkeit, sich bezüglich der Anforderungen der unterschiedlichen Schulformen zu orientieren.⁴ Mit Abschluss der Klassenstufe 6 gibt die IGS auf Wunsch eine Schullaufbahneempfehlung.

Der Eintritt von der Grundschule in die Orientierungsstufe ist ein „sanfter Übergang“. Die Lehrenden der Orientierungsstufe wie auch die räumliche Umgebung sind den Lernenden bereits aus der Grundschule vertraut. Methodisch liegt der Fokus bereits in den Klassen 1-4 stark auf dem Erwerb von Lernstrategien, kooperativen und selbständigen Lernformen. Jahrgangsübergreifender Unterricht in ausgewählten Fächern dient ebenfalls der Orientierung im Hinblick auf unterschiedliche Lernanforderungen. Bei diesem handlungsorientierten, konstruktivistischen Unterrichtsmodell „Lernen durch Lehren“ (LdL) profitieren, wie die Studien von Jean Pol Martin durch belegen, die Lernenden aller beteiligten Stufen.

9. Extracurriculare Angebote

Extracurriculare Aktivitäten bieten den Lernenden die Möglichkeit, sich in einem freieren Rahmen auszuprobieren, Talente zu entdecken oder besonderen Interessen nachzugehen. Sie erlauben überdies soziale Interaktion in unterrichtsfreien Kontexten und bieten den Lehrenden die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler ohne die Begrenzungen des Unterrichts kennenzulernen.

Neben den fest im Curriculum integrierten Hausaufgaben- und Förderstunden bietet die IGS betreute Spielzeiten und ein reichhaltiges Angebot aus musisch-künstlerischen, sportlichen oder handwerklichen und Angeboten zur Sprachförderung (Deutsch, Englisch). Letztere können im Zyklus von 10 Wochen neu gewählt werden. Neben Arbeitsgemeinschaften der Schule, bietet die IGS seit dem Schuljahr 2015/ 2016 Profi-AGs in Kooperation mit externen Partnern. Zu den Angeboten gehören beispielsweise *Acrylic Painting*, die Holzwerkstatt, Tanz, Taekwondo, Klettern. Im Bereich Musik arbeitet die IGS mit einer Musikschule zusammen. (bspw. Schlagzeug, Klavier, Geige, Flöte, Schulband)

10. Elternarbeit

Ein enger Austausch zwischen Eltern und Schule ist uns wichtig. Alle Eltern werden vor der Einschreibung in einem Informationsgespräch über die pädagogischen Ziele und

⁴ Die Klassenstufe 5 wird im vietnamesischen Schulsystem formal der Grundschule zugeordnet.



Prinzipien der IGS informiert. Zu Beginn des Schuljahres finden in den Klassen Elterninformationsveranstaltungen statt, in denen über die Ziele und Inhalte der jeweiligen Klassenstufe informiert wird. Während des Schuljahres finden mindestens zwei Elternsprechtage statt. Die Eltern haben hier die Möglichkeit, sich über die Entwicklung ihrer Kinder zu informieren und Förderpläne zu besprechen. Typischerweise kommen Eltern und Lehrende hier über folgende Entwicklungsaspekte ins Gespräch:

- Motivation und Schulfriedenheit
- Leistungen und Erfolge in den einzelnen Fächern und außerhalb der Schule
- Lernverhalten und Kompetenzerwerb
- kognitiv-affektive, soziale und sprachliche Entwicklung

Jeweils zum Schulhalb- bzw. -endjahr erhalten die Schülerinnen und Schüler Zeugnisse. Diese geben Auskunft über den Leistungsstand in Form von Zensuren bzw. Verbalbeurteilungen. Darüber hinaus finden bei Bedarf individuell vereinbarte Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten während des gesamten Schuljahres statt.

Schriftlich werden die Eltern in Elternbriefen, Newslettern, den wöchentlich erscheinenden DaF-Newslettern, der Website bzw. über die Facebook-Seiten und andere Veröffentlichungen der IGS über das Schulgeschehen informiert.

Über Elternsprecher der einzelnen Klassen bzw. den Elternbeirat bestehen für die Eltern der Schule zusätzlich viele Möglichkeiten des Feedbacks und der Partizipation.



11. Evaluation und Selbstverständnis als lernende Einrichtung

Eine regelmäßige Reflexion und Evaluierung des pädagogischen Programms und dessen Umsetzung im Kontext einer sich rasant verändernden Gesellschaft ist die Voraussetzung für die Sicherung der Qualität. Dazu tragen neben regelmäßigen Fortbildungen, fest im Jahresplan verankerte pädagogische Tage, Nachbereitungswochen und Fachworkshops, aber auch Erhebungen in Form von Eltern- und Mitarbeiterfragebögen bei. Die Ergebnisse unserer Evaluierungen fließen fortlaufend in die Konzeption ein und beeinflussen die Ausrichtung unseres Programms. Den stetigen Rückbezug auf das Leitbild, die Sicherung einer zuverlässigen Dokumentation, der Beschreibung von Abläufen und Prozessen sowie ein professionelles Übergabemanagement betrachten wir als wesentlichen Bestandteil der Qualitätssicherung an der International German School HCMC.

(Stand 05.06.17)
genehmigt, Tho